

Die Freiherren von Würzburg

Es kann Alexander dem Großen nicht verübelt werden, daß er neidisch war auf den griechischen Helden Achilles, da dieser in Homer den Sänger und Krieger seiner Taten gefunden und so Unsterblichkeit des Ruhmes erlangt hat. So mag auch das Geschlecht der Freiherren von Würzburg stolz sein, daß ihm in Wilhelm Högell ein Geschichtsschreiber erstand, der mit unendlichem Fleiß und peinlicher Genauigkeit Bibliotheken und Archive nach Material durchsuchte und in einem gewaltigen Werke die „Familiengeschichte der Freiherren von Würzburg“ schrieb*).

Freilich ein Geschlecht, das auf eine 800jährige Vergangenheit zurückblicken kann, verdient es wohl, daß die wissenschaftliche Forschung sich mit ihm beschäftigt; denn solch ein Geschlecht muß bedeutungsvoll sein für die Stammes- wie für die Vaterlandsgeschichte. Es ist leicht zu glauben, daß die alte Bischofsstadt am Main die Wiege derer von Würzburg ist; werden doch schon an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert Ministerialen mit diesem Namen verzeichnet, wiewohl freilich am Anfang die Quellen noch etwas spärlich fließen. Doch brachte es schon Voto I. zu hohem Ansehen, Kaiser Friedrich Barbarossa warb für ihn die Gattin in der Tochter seines Reichsmarschalls Pappenheim. Seine Nachkommen benannten sich teilweise auch nach der unterhalb Würzburg gelegenen Ravensburg; Anfang des 14. Jahrhunderts jedoch verschwinden sie. Aber bereits 1227 hören wir von einem Konrad I. von Würzburg als Dienstmann der Herren von Lobdeburg in Thüringen. Von hier kam dann das Geschlecht wieder nach Franken, indem Konrad 1362 den Ort Rothenkirchen kaufte. Mit ihm beginnt die lange Reihe jener Würzburg, welche immer wieder hervorragende Vertreter in die Domkapitel von Bamberg und Würzburg sandte. Seit II. war Fürstbischof von Bamberg 1561—1577 und versuchte die religiöse Hebung, die finanzielle Gesundung und die kulturelle Förderung seiner Diözese durchzuführen. Später spielten noch Dompropst Hieronymus, Feldmarschalleutnant Johann Karl und der Diplomat Carl Philipp seit bedeutungsvolle Rollen. Mit dem Heldentod Edmunds am 30. Juli 1918 bei Peronne erlosch das Geschlecht im Mannesstamm, in Annie Freifrau von Cramer-Klett lebt es in der weiblichen Linie weiter.

Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Sachkenntnis die einzelnen Daten verarbeitet und in den Zusammenhang der großen Geschichte gestellt sind. So wird nicht allein der Freund fränkischer Geschichte hier eine reiche Fundgrube für seine Studien finden, auch die große Geschichte unseres Volkes mit ihrem Auf und Nieder findet bald auf jeder Seite ihren Niederschlag in diesem herrlichen Buch. Tröstend für uns alle ist des Verfassers eigene Schlussfolgerung „daß, wie das Glück veränderlich ist, auch das Unglück nicht ewig bleibt und daß Gott denen hilft, die sich selber helfen.“

A. Fries.

* Högell Dr. Wilhelm, Familiengeschichte der Freiherren von Würzburg. 2n. 69 (XVI) u. 602 S.; 13 Bände; 1 Karte u. 1 Stammtafel. Freiburg im Breisgau 1931, Herber. In Schreinband gebunden 20 RM.

Berichte und Mitteilungen

Unterfränkisches Volkslieder-Wettfingen.

Die Deutsche Akademie in München, welche der wissenschaftlichen Erforschung und der Pflege des Deutschtums dient, hat in den letzten Jahren auch der Erhaltung und Auffrischung des Volksliedes ihre Aufmerksamkeit zugewendet, um verfallene und verschollene Weisen wieder dem Gedächtnis zurückzugeben, aber auch neu entstandene Gesänge und Lieder zu pflegen und ihrer Verbreitung die Wege zu ebnen.

Zu diesem Zweck veranstaltete sie die Sammlung von bisher unbekanntem oberbayerischen Material („Oberbayerische Volkslieder“, herausgegeben von Kurt Huber und Paul Hiem, Verlag von Riner & Birch, München). Weiters veranstaltete sie in Ebern, München und Traunstein ein Volksliederverwittlingen, das jedesmal harten Zuspruch und Beifall fand. Die Preisträger erhielten die von der Deutschen Akademie gestiftete Silberne Korballe mit Urkunde, sowie sonstige Ehrengeschenke.

Die Ortsgruppe Würzburg der Deutschen Akademie beabsichtigt Anfang Mai 1932 ein solches Volksliederverwittlingen auch in Würzburg für Unterfranken und die benachbarten fränk. Sprachgebiete im Norden, Westen und Süden außerhalb Bayerns zu veranstalten. Wenn somit die Grenzen für die Teilnehmer nicht streng nach dem Kreis Unterfranken gezogen sind, so ist schon mit Rücksicht auf die Entfernung und die Kosten eine Beschränkung geboten, welche nach Osten mit dem Baumachgrund gegeben sein dürfte.

Zur Durchführung der Veranstaltung ergeht hiermit an alle Volksfreunde, insbesondere an die Gemeindevorstände und hier wieder an die Herren Pfarrer und Lehrer, sowie an alle dem Volkstum dienenden Vereine die Bitte um tatkräftige Unterstützung. Vor allem ersucht die Ortsgruppe Würzburg der Deutschen Akademie um wertvolle Bekanntheit und Verbreitung dieser Zeilen und der nachstehenden Richtlinien:

1. Für das Wettfingen kommen nur obenstehende Lieder aus Unterfranken und aus den benachbarten Gebieten in Frage.

2. Besondere Wert ist auf den Vortrag von wenig bekannten und in Vergessenheit geratenen Liedern zu legen.

3. Auch bedenkenwürdige, in das Volk gebrachte und verbreitete neue Lieder sind erwünscht.

4. Namhaftig sind Ort und Entstehungszeit, Verfasser und Vertoner anzugeben.

5. Zum Gesangsbeitrag sind Einzel- und Gruppenlieder und Sängerklassen aus dem wertvollsten Volk zugelassen.

6. Herausfänger und Sängerinnen sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Wer am Wettfingen teilnehmen will, wird gebeten, die Mitteilung, den 16. März 1932 bis Liefer (Text und Melodie), welche er vorzutragen wünscht, in Abschrift an die Ortsgruppe der Deutschen Akademie in Würzburg, Ottostraße 16/II, einzusenden.

Die Lieder werden einer Prüfung unterzogen. Auf Grund des Ergebnisses geht den Eisenbern dann Mitteilung zu, ob sie zum Wettfingen zugelassen sind oder nicht.

Sobald sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern ergibt, ist für das Wettfingen selbst ein Samstag und Sonntag Anfang Mai vorgesehen. Jedem auswärtigen Teilnehmer wird Sonntagsfahrkarte und ein Tagesverpflegungsgeld von 3 Mk. gewährt. Auch wird mit einer Anzahl von Fremdquartieren zu rechnen sein. Das Wettfingen selbst gliedert sich in ein Ausschreibungs- und in ein Preisfingen, bei welchem die Preise zugesprochen werden.

Bamberg.

Wasserschiff des Frankenbundes nach Elmhorn am Main.

(Von Hans Reiser, Bamberg.)

Der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) hatte auf 5. Juli 1931 früh 8 Uhr eine Wasserschiff nach Elmhorn am Main, einer Stadt mit fast 2000 Einwohnern, angefahrt. St. Peter landete zur festgesetzten Zeit Regen und es hätte nicht viel gefehlt, wäre die ganze Fahrt ins Wasser gefallen.

Schnell waren die „Stätte zum Gau-Gauhalt, die Schleuse dort und „Bischofsberg“-Bischberg erreicht. Die naheliegenden Weidauer des nördlichen Steigerwaldes links und die von einem jenseitigen Nebelstößer umzogenen, weit abwärts vom Main gelegenen Fohlsberge rechts verließen hier der breiten Fremdenzählung in zu einen ganz besonderen Reiz. Sonntagsfrische lag über dort und hier mit ihren resenden Weidenfeldern und manches Glöcklein alter fränkischer Kirchen mischte sich hinein in Vogelklang dort am Ufer und im Fog.

Der Verständnis für Flore und Fauna zeigte, wurde aus bereitem Munde auf-